

AUSGABE NR. 300

Paraschat Wajakhel-Pekudej
Schabbat haChodesch

Massechet Brachot Blatt 2; 3; 4 und 5

18. März 2023 // 25. Adar 5783



TALMUD ISRAELI - JÜDISCHES WISSEN FÜR DIE GANZE FAMILIE

Das erste *Traktat*, *Massechet* im *Talmud* ist *Massechet Brachot*. Schauen wir uns an, was die ersten Prinzipien sind, die wir im *Talmud* lernen.



Massechet Brachot, Blatt 2: Die Mizwa von „Kri'at Schma“

In diesem Blatt lernen wir über das Gebot, von **Kri'at Schma**. **Kri'at Schma**, das **Schma-Gebet**, wird nach den Versen aus der **Tora** benannt, mit denen es beginnt: „Schma Israel, Haschem Elokejnu, Haschem echad“ - und auf Deutsch: „Höre Israel, Haschem ist unser G'tt, Haschem ist Eins.“ Jeder Jude muss zwei Mal täglich das **Kri'at Schma-Gebet** gesagt: Einmal morgens und einmal abends.

Die Weisen der **Mischna** sagten, dass man das abendliche **Schma-Gebet** ab dem Erscheinen der Sterne am Himmel und bis zum Morgengrauen beten darf. Doch unsere Gelehrten bestimmten, dass man bestrebt sein muss, das **Schma-Gebet** bis Mitternacht zu sagen, damit die Menschen das Einhalten dieses Gebots nicht aufschieben, dann vielleicht einschlafen und schließlich vergessen, das **Schma-Gebet** zu sagen.



Massechet Brachot, Blatt 3: Die Geige von David Hamelech



In der **Gmara** lesen wir die Worte von **Rabbi Schimon Chassida**, der berichtet, dass König **David** viele Jahre lang täglich um Mitternacht aufstand, um **Tora** zu lernen.

Wie aber wusste **David Hamelech** genau, wann es Mitternacht ist?

Die **Gmara** erzählt, dass König **David** eine Geige über seinem Bett aufhängte. Um Mitternacht blies ein Wind aus Norden durch das offene Fenster, der die Seiten der Geige sanft berührte. So erklang eine leise Melodie, die **David Hamelech** genau um Mitternacht weckte, um **Tora** zu lernen.

SCHABBATZEITEN

	Eingang	Ausgang
Berlin	17:55 Uhr	19:06 Uhr
Düsseldorf	18:22 Uhr	19:31 Uhr
Frankfurt	18:02 Uhr	19:22 Uhr
München	18:03 Uhr	19:10 Uhr

הַחֹדֶשׁ הַזֶּה לָכֵם רֵאשׁ חֳדָשִׁים
רֵאשׁוֹן הוּא לָכֵם לְחֹדֶשִׁי הַשָּׁנָה.

HaChodesch hase lachem Rosch
Chadaschim rischon hu lachem
lechadschej haschana.

Dieser Monat sei euch der
vorzüglichste der Monate, er sei
euch der erste unter den Monaten
des Jahres.

(Schmot 12:2)

Dieser **Schabbat** hat den Namen **Schabbat haChodesch**. Es ist der **Schabbat**, der entweder der letzte **Schabbat** vor dem Monat **Nissan** ist oder der **Schabbat**, der genau auf **Rosch Chodesch**, den Anfang des Monats, **Nissan** fällt.

Es erinnert nicht nur daran, dass wir in diesem Monat **Pessach** feiern. Das Gebot von der Verkündung des neuen Monats war die erste **Mitzwa**, welche die Juden als Volk erhielten und der Monat **Nissan** war der erste Monat, den sie segneten. Heute schauen wir einfach in einen jüdischen Kalender, um zu erfahren, wann welcher Monat ist, und somit auch auf welche Tage unsere Feiertage fallen. Früher war es anders. Daher gab es ein besonderes System.





Massechet Brachot, Blatt 4:

Birkat Hage'ula – Der Segensspruch der Erlösung

Die **Birkat Hage'ula** lautet: „**Baruch ata Haschem, ga'al Israel**“ – und auf Deutsch: „Gesegnet seist du **Haschem**, der Israel erlöst hat“. In diesem Gebet segnen wir **Haschem** dafür, dass er das Volk **Israel** aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat. Nachdem ein Jude das **Kri'at Schma** beim Morgen- und Abendgebet gesagt hat, betet er: „**Baruch ata Haschem, ga'al Israel**“. Danach sagt er das **Amida-Gebet**. Die **Gmara** schreibt vor, dass man zwischen der **Birkat-Hage'ula** und dem **Amida-Gebet** nicht sprechen darf.

Warum? Weil wir beim Beten vor dem König der Könige, dem **Kadosch Baruch Hu**, stehen.

Wie benimmt sich ein Mensch, der vor einem König steht? Er lobt den König und gewinnt seine Sympathie. Erst danach bringt er seine Bitten hervor. Auch wir, loben **Haschem** dafür, dass er uns aus **Mizrajim** befreit hat, und gleich danach beten wir das **Amida-Gebet**, bei dem wir unsere Bitten äußern.



Massechet Brachot, Blatt 5: Die 400 versauerten Weinfässer

Einmal musste **Rabbi Huna** einen großen Verlust hinnehmen. Er besaß 400 Weinfässer, in denen der Wein versauerte und zu Essig wurde!

Als seine gelehrten Freunde davon erfuhren, erklärten sie ihm: „Ein Mensch, der vom Himmel bestraft wird, muss überprüfen, ob er nicht etwas Schlechtes getan hat. Wir haben gehört, dass du einen Pächter hattest, der in deinen Weinbergen arbeitete, und dem du nicht seinen vollen Lohn gezahlt hast. Was sagst du dazu?“

Rabbi Huna erklärte, dass der Pächter nicht ehrlich gewesen war und oft unerlaubt Trauben vom Weinberg genommen hat. Trotzdem, sagten die Gelehrten, auch wenn du Recht hast, du hättest dem Pächter seinen vollen Lohn bezahlen müssen.

Die **Gmara** erzählt, dass **Rabbi Huna** einverstanden war, zu tun, was die Gelehrten ihm rieten. Er gab nach und zahlte dem Pächter seinen vollen Lohn. Und siehe da, es geschah ein Wunder!

Manche sagen, dass der Essig sich zurückzog und der Wein in den Fässern wieder genießbar wurde, und manche sagen, dass der Preis für Essig dermaßen anstieg, dass er am Ende genauso viel kostete wie Wein und **Rabbi Huna** ihn mit großem Gewinn verkaufen konnte!

Der **Sanhedrin** bestimmte, wann ein neuer Monat begann, indem zwei zuverlässige Zeugen aussagten, dass sie den neuen Mond gesehen hatten. Nachdem der **Sanhedrin** die Zeugen und ihre Aussagen für glaubwürdig befunden hatten, wurde die Nachricht in ganz **Israel** verbreitet.

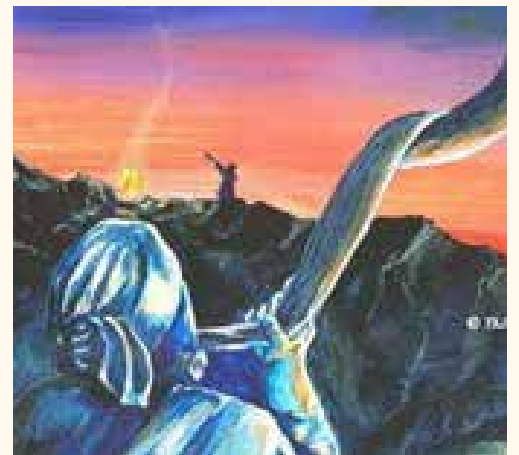
Und wie wurde sie verbreitet?

Eine Person stieg, mit einer großen Fackel, auf den Ölberg in **Jeruschalaim**. Man entzündete das Feuer und winkte mit der Fackel, damit auf den ihn umgebenen Bergspitzen zu erkennen war, dass der Neumond ausgerufen wurde. Man winkte so lange mit der Fackel, bis man sah, dass auf den anderen Bergspitzen auch jemand eine Fackel entzündete und damit winkte. Und so ging es von einem Berg zum nächsten, bis die Nachricht sich überall verbreitet hatte.

In **Jeruschalaim** wurde auch der **Schofar** geblasen.

Da die **Samaritaner** später auch ein Feuer auf den Hügeln entfachten, um die Juden zu verwirren, ging man dazu über, Boten aus **Jeruschalaim** loszuschicken, um den neuen Monat zu verkünden.

Heute wird der neue Monat am vorhergehenden **Schabbat** in der Synagoge verkündet.



Verkündung des Neumondes mit Feuer und Schofar



DINIM UND MINHAGIM

Ist dir schon mal aufgefallen, dass jede **Massechet**, Traktat, des **Talmuds** mit **Daf Bet**, Blatt 2, beginnt? Warum ist das so?

Die Traktate im **Talmud** beginnen nicht wirklich auf Blatt zwei, sondern sie beginnen tatsächlich auf Blatt eins. Der Grund, warum viele gedruckte Ausgaben des **Talmuds** mit Blatt zwei beginnen, ist, dass die erste Seite des **Talmuds** normalerweise aus einem Titelblatt oder Vorwort besteht, das in den meisten Ausgaben nicht als „Blatt eins“ nummeriert wird.

Das Vorwort des **Talmuds** enthält oft eine Einführung in das Werk, die Namen der Herausgeber und Drucker, das Datum der Veröffentlichung und andere Informationen. Diese Seite wird oft als „Blatt 1“ oder „Titelblatt“ bezeichnet und ist normalerweise nicht nummeriert.

Daher beginnt der eigentliche Text des **Talmuds** auf Blatt zwei, die als erste nummerierte Seite gedruckt wird. Das bedeutet jedoch nicht, dass der Inhalt auf Seite eins weniger wichtig ist als der Rest des Werkes. Vielmehr dient es dazu, den Text des **Talmuds** von den Informationen auf der ersten Seite zu trennen und eine klare und eindeutige Nummerierung der Seiten zu gewährleisten.

HAFTARA ZU WAJAKHEL-PEKUDEJ

Die **Haftara**, die wir an **Schabbat Wajakhel-Pekudej** lesen, stammt aus **Jirmijahu 46:13-28**.

Wir lesen diese **Haftara**, da sie die Vorhersage **Haschems** über die Strafe der Ägypter beschreibt.

Während eines Schaltjahres, werden die **Paraschot Wajakhel** und **Pekudej** nicht zusammengelesen. In diesem Fall wird am **Schabbat Wajakhel** die **Haftara** nach **aschkenasischem** Ritus aus dem Buch **Melachim I 7:40-50** gelesen. Darin lesen wir über die genaue Beschreibung des Tempelbaus, was eine Parallele zu dem Bau des **Mischkan**, Stiftzelt, in unserer **Parascha** ist.

In **sephardischen** Gemeinden wird aus **Melachim I 7:13-26** gelesen. Auch hier ist der Bau des Tempel und des **Mischkan** die Verbindung.

Zur **Parascha Pekudej** lesen **sephardische** Gemeinden die **Haftara**, die in **aschkenasischen** Gemeinden zu **Paraschat Wajakhel** gelesen wird, **Melachim I 7:40-50**.

In **aschkenasischen** Synagogen wird aus **Melachim I 7:51-8:21** gelesen. Auch geht es wieder um den Tempelbau und den Bau des **Mischkan**.

Dieses Jahr ist dieser **Schabbat** auch **Schabbat HaChodesch**, der **Schabbat** vor oder an **Rosch Chodesch Nissan**. Deswegen wird eine besondere **Haftara** gelesen. Diese stammt aus dem Buch **Jecheskel 45:10-46:18**, wobei **Sepharden** den Brauch haben **Jecheskel 45:18-46:15** zu lesen. In dieser **Haftara** werden die besonderen Opfer erwähnt, die man am **Rosch Chodesch Nissan** gebracht werden sollen, wenn der Tempel wieder aufgebaut wird.



DER BUCHSTABE SCHIN

Schin ist der einundzwanzigste Buchstabe des **Alef-Bet** und hat eine wichtige Bedeutung in jüdischer Tradition und religiöser Praxis.

Der Buchstabe **Schin** (ש) wird wie folgt geschrieben:

drei **Waw** (ו) diagonal und eine vertikale Linie, die sie verbindet. Er ist der erste Buchstabe mehrerer wichtiger hebräischer Wörter, darunter „**Schad-dai**“ (Allmächtiger), „**Schalom**“ (Frieden), **Simcha** (Freude) und des Gebets „**Schma Israel**“ (Höre Israel).

In unserer Tradition wird der Buchstabe **Schin** mit mehreren symbolischen Bedeutungen in Verbindung gebracht. Eine Interpretation der drei **Waw**, besagt, dass sie die drei Patriarchen des Judentums darstellen: **Awraham**, **Jitzchak** und **Ja'akow**. Ebenso werden hierdurch **Kohanim**, **Levi'im** und **Israel** repräsentiert. Eine weitere Interpretation ist, dass sie die drei Säulen des jüdischen Lebens darstellen: **Tora** (das Studium des jüdischen Gesetzes und der Tradition), **Awoda** (G'ttesdienst) und **Gemilut Chassadim** (Taten der Güte).

Der Buchstabe **Schin** wird auch in mehreren jüdischen religiösen Praktiken verwendet. Zum Beispiel erscheint er auf der **Me-susa**, die an den Türpfosten jüdischer Häuser befestigt wird. Das **Schin** auf der **Mesusa** repräsentiert einen der Namen **Haschems** und dient als Erinnerung an die Gegenwart und den Schutz **Haschems**. Darüber hinaus befindet der Buchstabe **Schin** auf den Kapseln der **Tefillin**.

In **kabbalistischen** und mystischen jüdischen Traditionen wird der Buchstabe **Schin** mit spirituellen Konzepten wie Feuer, Licht und g'ttlicher Inspiration in Verbindung gebracht. Die drei Striche des Buchstabens werden als Darstellung der drei Dimensionen der Zeit verstanden: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sowie als Darstellung der drei „Welten“ der jüdischen Mystik: **Beria** (die Welt der Schöpfung), **Jetzira** (die Welt der Formation) und **Assija** (die Welt der Handlung).

Insgesamt ist der Buchstabe **Schin** ein bedeutungsvoller und vielschichtiger Buchstabe, der tiefe Verbindungen zur Sprache, Praxis und Spiritualität hat.





DIE ZAHL 300

300 HAT EINEN ZAHLENWERT VON 300

Die Zahl 300 hat in verschiedenen Kontexten im Judentum eine Bedeutung, und ihre Bedeutung kann je nach spezifischer Interpretation oder Tradition unterschiedlich sein. Wir haben einige mögliche Bedeutungen der Zahl 300 zusammengesucht:

1. Das Alter von Jitzchak:

Laut dem Buch **Bereschit** lebte **Jitzchak**, der Sohn **Abrahams** und **Sarahs**, 180 Jahre. Ein **Midrasch** besagt jedoch, dass **Jitzchak** im Alter von 100 Jahren auf wundersame Weise verjüngt wurde, damit er Kinder mit seiner Frau **Riwka** zeugen konnte.

2. Die Anzahl der Soldaten in Gideons Armee:

Gemäß dem Buch der Richter war **Gideon** ein Richter und Militärführer, der mit einer Armee von 300 Männern gegen die **Midianiter** kämpfte. **Gideons** Sieg mit einer so kleinen Streitmacht wurde als göttliches Wunder betrachtet, und die Geschichte ist zum Symbol für **Israels** Durchhaltevermögen und Standhaftigkeit gegenüber überwältigenden Widrigkeiten geworden.

3. Andere Bedeutungen:

In einigen mystischen Interpretationen kann die Zahl 300 mit anderen Konzepten oder Symbolen wie den **Sefirot** (göttliche Attribute), den hebräischen Buchstaben oder den Engeln in Verbindung gebracht werden.



Die Fertigstellung TaNaCh

Der **TaNaCh** wurde über einen langen Zeitraum zusammengestellt und der Prozess der Bestimmung, welche Bücher enthalten sein sollten, war komplex. Der **TaNaCh** besteht aus drei Hauptteilen: der **Tora**, den **Newi'im** (die Propheten) und den **Ktuwim** (die Schriften).

Die **Tora** wurde als der maßgeblichste Teil des **TaNaChs** betrachtet. Die **Tora** wurde als von **Haschem** an **Mosche** auf dem Berg **Sinai** gegeben.

Die Auswahl der Bücher in den Abschnitten **Newi'im** und **Ktuwim** war jedoch ein komplexerer Prozess. Der Inhalt dieser Abschnitte wurde nicht auf dem gleichen Autoritätsniveau wie die **Tora** angesehen, und verschiedene jüdische Gemeinden hatten unterschiedliche Ansichten darüber, welche Texte enthalten sein sollten.

Die jüdischen Gelehrten und Rabbiner der Zweiten Tempelperiode (516 v. d. Z. - 70 n. d. Z.) waren für die endgültige Festlegung des Inhalts des **TaNaCh** verantwortlich. Sie berücksichtigten verschiedene Kriterien bei der Entscheidung, welche Bücher aufgenommen werden sollten, wie z.B. ob ein Text mit den Lehren der **Tora** übereinstimmte, ob er von jüdischen Gemeinden weitgehend akzeptiert wurde und ob er als von **Haschem** inspiriert angesehen wurde.

Der Prozess der endgültigen Festlegung des Inhalts des **TaNaCh**, dauerte auch nach der Zweiten Tempelperiode an. Insgesamt war die Auswahl der Bücher des **TaNaCh** ein allmählicher und sich entwickelnder Prozess, der über einen langen Zeitraum die Beiträge vieler jüdischer Gelehrter und Gemeinden umfasste.

Was ist der Talmud?

Wie du sicherlich weißt, nennt man die **Tora** auch die schriftliche Lehre. Wir haben die **Tora** von **Haschem** erhalten und **Mosche** hat alles aufgeschrieben. Ihr gegenüber steht die mündliche Lehre, der **Talmud**.

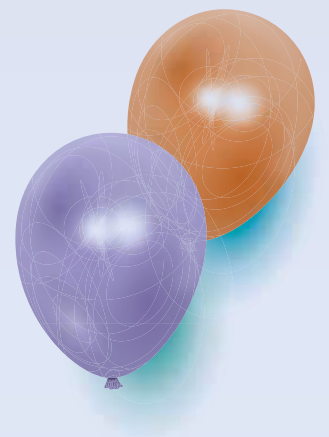
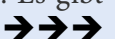
Der **Talmud** besteht aus zwei Teilen: der **Mischna** und der **Gmara**.

Der **Talmud** dient uns zur Erklärung und Verständnis der **Tora** und wurde von Generation zu Generation mündlich weitergegeben, bis zum 2. Jahrhundert der Zeitrechnung. Zu dieser Zeit sah **Rabbi Jehuda haNassi** sich gezwungen die mündliche Lehre zu verschriftlichen.

Die **Mischna**, der ältere Teil des **Talmuds**, ist eine Zusammenstellung der mündlichen Überlieferungen der jüdischen Gesetze und Traditionen, die bis zu diesem Zeitpunkt weitergegeben wurden.

Die **Mischna** besteht aus sechs Ordnungen (**Sedarim**), die jeweils in Kapitel (**Massechtot**) und Abschnitte (**Prakim**) gegliedert sind. Jedes Kapitel behandelt ein bestimmtes Thema oder Gesetz.

Die **Gemara** ist der spätere Teil des **Talmuds** und enthält Kommentare und Diskussionen zur **Mischna**. Die **Gemara** wurde von Gelehrten in verschiedenen jüdischen Gemeinden im Laufe der Jahrhunderte verfasst. Es gibt





zwei verschiedene Versionen des **Talmuds**, den **Talmud Bawli** und den **Talmud Jeruschalmi**. Der **Talmud Bawli** ist umfangreicher und wird allgemein als die maßgebliche Version angesehen.

Der **Talmud** besteht aus insgesamt 63 Bänden und enthält Diskussionen und Kommentare zu fast allen Aspekten des jüdischen Lebens, einschließlich Gesetzen, Ethik, Geschichte, Geschichten und Legenden. Er ist ein zentrales Werk des jüdischen Denkens und hat einen großen Einfluss auf die jüdische Theologie, Recht und Praxis. Jedes **Daf**, Seite, des **Talmuds** besteht aus einer Vorder- und Rückseite, die als א und ב gekennzeichnet sind.

WUSSTEST DU, DASS...

...der erste vollständige **Talmud** im Jahr 1520 in Venedig gedruckt wurde. Das Werk wurde von **Daniel Bomberg**, einem Drucker aus **Antwerpen**, gedruckt und in **Venedig** veröffentlicht. **Bomberg** druckte den **Talmud** in einer großen Ausgabe mit zahlreichen Kommentaren und anderen Hilfsmitteln, die es den Lesern ermöglichten, das Werk besser zu verstehen. Dieser erste vollständige **Talmud** wurde in der jüdischen Welt als bedeutender Meilenstein angesehen, da er dazu beitrug, die Verbreitung der jüdischen Gesetze und Traditionen zu fördern und den Zugang zum Studium des **Talmuds** zu erleichtern.

Wann wurde die Mischna fertiggestellt?

Die genaue Zeit, zu der die **Mischna** fertiggestellt wurde, ist nicht bekannt, aber es wird allgemein angenommen, dass sie gegen Ende des zweiten Jahrhunderts n. d. Z. abgeschlossen wurde.

Die **Mischna** ist eine Sammlung von jüdischen Gesetzen und Überlieferungen, die von **rabbinischen** Gelehrten zusammengestellt wurden und die Grundlage für den **Talmud** bildet. Obwohl die **Mischna** um das Jahr 200 n. d. Z. fertiggestellt wurde, dauerte es mehrere Jahrhunderte, bis der **Talmud** vollständig ausgearbeitet und akzeptiert wurde.

Wann wurde die Gmara fertiggestellt?

Die Fertigstellung der **Gmara** variiert je nach **Talmud**. Es gibt zwei Versionen des **Talmuds**: den **Talmud Bawli** und den **Talmud Jeruschalmi**. Der **Talmud Bawli** ist der am häufigsten verwendete **Talmud** und umfasst die **Mischna** und die **Gmara**, die in **Babylonien** zusammengestellt wurden. Die Fertigstellung des **Talmud Bawli** fand im 5. Jahrhundert n. d. Z. statt, als die letzten Diskussionen und Kommentare zu den Gesetzen und Traditionen in der **Gmara** verfasst wurden.

Der **Talmud Jeruschalmi** wurde hauptsächlich im 4. Jahrhundert n. d. Z. in **Israel** zusammengestellt und enthält die **Mischna** und die **Gmara**, die in **Jeruschalaim** geschrieben wurden. Die Fertigstellung des **Talmud Jeruschalmi** ist jedoch nicht so eindeutig wie beim **Talmud Bawli**, da einige Abschnitte unvollständig sind und die Arbeit an ihm aufgrund von Kriegen und anderen Schwierigkeiten unterbrochen wurde.



WIE SIEHT ABER EINE SOLCHE SEITE AUS?

Blau Oben auf der Seite findet sich der Name des *Massechet*, Traktat, und Nummer des *Daf*, Seite.

Grün Den Beginn macht immer die *Mischna*.

Gelb Hier beginnt die *Gmara*, das erkennt man an den Buchstaben „Gimmel-Mem“. Die Ausführungen der *Gmara* dehnen sich über mehrere Seiten aus.

Pink Kommentare von *Raschi* (1040 – 1105) finden sich auf dem inneren Teil des Blattes. Sie sind in der sogenannten „*Raschi-Schrift*“ geschrieben.

Orange *Tossafot*, Ergänzungen, zu *Raschis* Kommentaren aus dem späteren Mittelalter, durch *Raschis* Schüler, die auf der Außenseite des *Daf* stehen.

Lila Kommentare und Ergänzungen von verschiedenen Verfassern, findet man ganz außen bzw. im unteren Teil des Blattes.



Eine Seite im *Talmud* besteht aus einer Kombination von Texten, Kommentaren und Diskussionen. Der *Talmud* wird auf einer doppelseitigen Seite dargestellt, wobei der hebräische Text in der Mitte und die Kommentare auf beiden Seiten davon dargestellt werden. Hier sind einige der Elemente, die auf einer Seite des *Talmuds* zu finden sind:

1. Der hebräische Text der *Mischna* oder der *Gmara* befindet sich in der Mitte der Seite.
2. Der *Raschi*-Kommentar erscheint auf dem inneren Teil der Seite. *Raschi* ist der bekannteste Kommentator des *Talmuds* und seine Auslegungen und Erklärungen des Textes sind von großer Bedeutung.
3. Der *Tossafot*-Kommentar erscheint auf dem äußeren Teil der Seite. *Tossafot* ist eine Sammlung von Kommentaren, die von den Schülern von *Raschi* geschrieben wurden, und bietet weitere Erklärungen und Interpretationen des Textes.
4. Die äußeren und unteren Ränder der Seite enthalten Kommentare von anderen Gelehrten, die als „Einleitung“ oder „Schmalseite“ bezeichnet werden.
5. Der Text selbst enthält auch viele Ausdrücke, die Abkürzungen und Referenzen auf andere Teile des *Talmuds* sind. Diese Abkürzungen sind oft sehr kurz und erfordern eine umfangreiche Kenntnis des Textes, um sie zu verstehen.

Insgesamt ist jede Seite des *Talmuds* ein dichter Text, der viele Schichten von Kommentaren, Diskussionen und Interpretationen enthält, und erfordert ein tiefes Verständnis des jüdischen Gesetzes und der jüdischen Tradition, um ihn zu verstehen.



OTZAR SFARIM – DER BÜCHERSCHATZ DES JUDENTUMS

Wie du sicher weißt, wird das jüdische Volk auch als „Volk des Buches“ bezeichnet. Das bezieht sich natürlich darauf, dass es das jüdische Volk war, das die **Tora** vom Ewigen erhalten hat.

Aber neben der **Tora** gibt es noch viele weitere Schriften, die das Judentum beeinflussen. Die wichtigsten, die sich in jüdischen Haushalten finden, haben wir für dich zusammengestellt:

Tora	Die Tora ist die Basis des Judentums und beinhaltet die fünf Bücher Moses , weswegen sie auch den Namen Pentateuch trägt. Darin findet sich die Geschichte des jüdischen Volkes, der Bund mit dem Ewigen und die Mitzwot , die uns gegeben wurden.
TaNaCh	Der TaNaCh besteht aus der Tora , den Newi'im (Propheten) und den Ktuwim (Schriften). Das Buch Esther z.B. und auch die Tehillim , Psalmen, sind ein Teil davon.
Mischna	Die Mischna ist die Verschriftlichung der mündlichen Lehre. Sie ist die wichtigste Sammlung der Halacha und bildet die Grundlage des Talmud .
Talmud Bawli Talmud Jeruschalmi	Der Talmud besteht aus der Mischna und der Gmara , die die Erläuterung der Mischna ist. Dabei gibt es zwei Ausgaben: Talmud Bawli und Talmud Jeruschalmi . Der Babylonische Talmud (Talmud Bawli) entstand im persischen Exil und ist das weit umfangreichere Werk. Der Jerusalemmer Talmud entstand in Eretz Israel und beschäftigt sich mehr mit Landwirtschaft.
Schulchan Aruch	Der Schulchan Aruch , der „Gedekte Tisch“, ist die von Josef Karo verfasste Zusammenfassung alltäglicher Halachot . Da sich sephardische und aschkenasische Juden in einigen Punkten unterscheiden, kommentierte Rabbi Moses Isserles den Schulchan Aruch für die aschkenasischen Gemeinden.
Siddur / Machsor	Der Siddur ist das Gebetsbuch für Wochentage und Schabbat . Der Machsor hingegen enthält die Gebete für die einzelnen jüdischen Feiertage.
Haggada	Die Haggada ist die Erzählung, die man am Pessachseder liest. Sie erzählt vom Auszug aus Mizrajim und der Befreiung des jüdischen Volkes aus der Sklaverei.
Birkon	Die Birkat Hamason ist das Tischgebet, das gesagt wird, nachdem man Brot gegessen hat. Laut dem Talmud geht die Mitzwa der Birkat Hamason auf die Tora zurück. Auch nach dem Genuss anderer Speisen wird eine Bracha gesagt: Me'ejn Schalosch oder Bore Nefaschot . Natürlich werden auch Brachot vor dem Essen gesagt. All diese Brachot finden sich in einem Birkon .
Jüdischer Kalender	In einem jüdischen Haushalt darf ein jüdischer Kalender nicht fehlen. Er führt durch das jüdische Jahr. Ihm kann man entnehmen, wann welcher Feiertag und wann Rosch Chodesch oder eine Jahrzeit ist.



EIN INTERVIEW MIT HASCHEM

Im Traum sah ich Haschem. „Komm herein. Du möchtest mich also interviewen?“

„Wenn Du Zeit für mich hast?“ Haschem lächelte und sagte: „Meine Zeit ist die Ewigkeit - ich habe Zeit für alles. Was wolltest du mich fragen?“

„Was überrascht dich am meisten bei den Menschen?“, fragte ich.

Und Haschem antwortete: „Sie langweilen sich, wenn sie Kinder sind, und wollen schnell groß werden. Später, wenn sie dann erwachsen sind, wollen sie wieder Kinder sein. Sie opfern ihre Gesundheit, um Geld zu verdienen, und später geben sie dann ihr Geld aus, um ihre Gesundheit wieder herzustellen. Sie denken unaufhörlich nach. Vor lauter Sorge um ihre Zukunft, vergessen sie die Gegenwart, und daher leben sie niemals, weder in der Gegenwart noch in der Zukunft. Sie leben, als würden sie niemals sterben, und sie sterben, als wären sie niemals am Leben gewesen.“

Haschem nahm meine Hände und so saßen wir eine Weile da. Danach fragte ich:

„Und welche Lektionen sollten die Menschen, deiner Meinung nach, lernen?“

Haschem antwortete mit einem Lächeln:

„Sie sollen lernen, dass die kostbaren Dinge im Leben nicht die Dinge sind, die uns gehören, sondern die Menschen, die wir lieben. Und dass es nicht gut ist, zu vergleichen, dass wir jeden Menschen nach seinem eigenen Wert beurteilen sollen und nicht im Vergleich mit irgendeiner Gruppe. Die Menschen sollen lernen, dass nicht derjenige reich ist, der am meisten hat, sondern derjenige, der am wenigsten braucht. Dass man in nur wenigen Momenten einen geliebten Menschen verletzen kann, es aber Jahre braucht, diese Verletzungen wieder zu heilen. Sie sollen lernen, wie man um Verzeihung bittet und sie sollen wissen, dass es Menschen gibt, die sehr stark lieben, aber nicht in der Lage sind, ihre Gefühle zu zeigen. Sie sollten lernen, dass man mit Geld alles kaufen kann außer Freude. Und dass, wenn zwei Menschen das Gleiche betrachten, jeder etwas anderes sieht. Sie sollen lernen, dass ein wahrer Freund jemand ist, der alles über mich weiß, und mich trotzdem liebt. Dass es nicht immer reicht, dass andere dir vergeben, sondern dass du dir selbst auch verzeihen musst.“

Lange saß ich dort und fühlte mich glücklich. Ich dankte Haschem für die Zeit und für alles, was mir und meiner Familie Gutes geschah. Haschem erwiderte: „Baruch haba, ich bin hier 24 Stunden am Tag. Du kannst jederzeit fragen, und ich werde antworten.“

Als ich aufwachte, wusste ich auf einmal etwas, was ich früher niemals verstanden hatte:

Menschen werden vergessen, was du gesagt hast, Menschen werden vergessen, was du getan hast, aber Menschen werden niemals vergessen, wie du sie hast fühlen lassen.





שְׁמַעוֹן הַצַּדִּיק הָיָה אוֹמֵר, עַל שְׁלֹשָׁה
דְּבָרִים הָעוֹלָם עוֹמֵד, עַל הַתּוֹרָה וְעַל
הָעֲבוֹדָה וְעַל גְּמִילוּת חַסְדִּים.

Schimon der Gerechte pflegte zu sagen: Auf drei Dingen beruht die Welt: auf Tora, auf G'ttesdienst (Awo-da) und auf Taten der Güte (Gemilut Chassadim).

(Pirkej Awot 1:2)

Das Projekt „Talmud Israeli“ feiert seine 300. Ausgabe.

Wie wir in den Pirkej Awot lernen, beruht die Welt auf drei Dingen. Diese drei Dinge bemüht das Projekt seinen Lesern und Leserinnen näher zu bringen und zu vermitteln.

Eine Mischung aus einem leicht verständlichen Studium des Talmud, Auslegung und Erklärung von jüdischen Traditionen und Werten, sowie das Verständnis ein guter Mensch zu sein, machen dieses Projekt einzigartig und beliebt.

Seit mehr als sieben Jahren unterstützen wir Familien, Lehrer und Lehrerinnen, Kinder, Jugendliche und Erwachsene dabei, mehr und tiefer über ihr Judentum zu lernen und bisher Unbekanntes zu erfahren.

Durch dieses Projekt knüpfen wir an die jahrtausendalte Tradition des Lernens an und geben altes Wissen in moderner Form an die nächste Generation weiter.

Wir danken den Direktoren von Talmud Israeli, Meir Jakobson, Avi Rath und Yoel Lipschitz, der Projektkoordinatorin in Deutschland Anastasia Quensel sowie Beni Pollak, Iris Elkabets-Rosen und Dan Krumholz, die Woche für Woche daran arbeiten immer neue und interessante Inhalte zu präsentieren und so ein weiteres Lernen zu ermöglichen.

Mazal Tow!

Aron Schuster
Direktor der ZWST

Nachumi Rosenblatt
Leiter des Kinder-, Jugend-
und Familienreferats



„Talmud Israeli“ ist ein wöchentlich erscheinendes 6 bis 8-seitiges Heft, das bei der ZWST im Jahresabo bestellt werden kann. Das Jahresabo enthält 38 Hefte, die in monatlichem Rhythmus per Post zugestellt werden.

Einstieg ins Abo jederzeit möglich!



Sechs neue Lernhefte mit Quellen und Aktivitäten zu verschiedenen jüdischen Themen:

*** Wer ist reich? ***

*** füreinander bürgen ***

*** Die Eltern ehren ***

*** Liebe zu Eretz Israel ***

*** Auseinandersetzung und gegenseitiger Respekt ***

*** Die Generationskette ***

Einzelerwerb auf Anfrage möglich!

Abos und weitere Informationen unter: www.mitzvenow.de



**Zentralwohlfahrtsstelle
der Juden in Deutschland e.V.**

DIESES HEFT ENTHÄLT HEILIGE TEXTE UND DARF
DESHALB NICHT WEGGEWORFEN WERDEN.

Anmeldung:

<https://mitzvenow.de/produkt/talmud-israeli-jahresabo/>
Einstieg ins Abo jederzeit möglich!

© Herausgeber: MEDISON | Redaktion: Meir Jakobson & Avi Rath
Projektleitung: Nachumi Rosenblatt | Religiöse Leitung: Beni Pollak
Übersetzung und Projektkoordination: Iris Elkabets-Rosen und Anastasia Quensel, Telefon: 069-94437142 oder E-Mail: quensel@zwst.org



תלמוד ישראלי
תלמוד לילדים ולנוכחם